Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. — Dienstag, den 5. August 1930. — Nr. 208.

Die oberschlesische Kohlenindustrie im 1. Halbjahr 1930.

Starker Produktionsrückgang. Zunahme der Haldenvorräte um 800 000 t. Inlandsabsatz um 3 500 000 niedriger. Zunahme des Freilandexportes. Rückgang der Rentabilität.

Die Kohlenindustrie hat im 1. Halbjahr d. Js. unter außerordentlich ungünstigen Bedingungen gearbeitet. Fast alle Produktionszweige hatten eine Krise zu überstehen, welche ständig zunahm. Naturgemäß mußte sich dies auf die Kohlen-Konsumtion ungünstig auswirken. Dazu kam noch der sehr milde Winter. Zu diesen zwei Faktoren konjunktureller und saisonmäßiger Natur kam noch ein dritter Faktor und zwar die großen Kohlenvorräte, die der Markt gegen Ende des vergangenen Jahres angehäuft hatte. Unter dem Einfluß der überaus ungünstigen Wirtschaftskonjunktur einerseits und des sehr milden Winters andrerseits, wurden diese Vorräte nur sehr langsam aufgebraucht, was eine Einschränkung des Kohlenbedarfs und damit einen rapiden Rückgang der Kohlenförderung insbesondere im Laufe der ersten 3 Monate d. J. zur Folge hatte. Aehnlich war auch die Lage auf dem europäischen Kohlenmarkte. Ueberall machte sich sowohl ein Rückgang des Verbrauchs als auch des Bedarfs bemerkbar. Die Märkte, welche eigene Kohle nicht besaßen und in den früheren Monaten bedeutende Kohlenvorräte geschaffen hatten, tätigten nur unbedeutende Einkäufe und gingen dabei von der richtigen Annahme aus, daß ein allgemeiner Rückgang des Kohlenbedarfs einen Konkurrenzkampf zwischen den kohlenproduzierenden Ländern entfachen muß und daß infolgedessen auch die Kohlenpreise stark zurückgehen und damit die Einkaufsbedingungen für sie günstiger werden. Diese Zurückhaltung der Auslandsmärkte mußte auch den Absatz oberschlesischer Kohle ungünstig beeinflussen und hat somit zu einer noch größeren Produktionseinschränkung beigetragen.

Die Gesamtkohlenförderung im schlesischen Revier betrug in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres 13 296 857 t gegen 16 056 349 t in dem entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres. Der Produktionsrückgang beträgt daher 2 759 492 t bezw. 17,9 Prozent. Im Vergleich mit dem 2. Halbjahr des vergangenen Jahres war dieser Rückgang noch größer. Die Minderförderung betrug wie die nachstehende Aufstellung zeigt, 4 790 505 t oder 23.8 Prozent.

Kohlenförderung im 1. Halbjahr 1930.

Monat	Förderung	Rückgang bezw. Zunahme gegenüber d. Vormonat	Haldenbestände gegen Ende d. Monats
Januar	2 812 858	— 4.8 Proz.	1 008 285
Februar	2 261 839	— 19,6 Proz.	1 269 066
März	2 172 881	— 8.4 Proz.	1 421 884
April	2 021 776	— 7.2 Proz.	1 477 365
Mai	2 067 658	— 2.0 Proz.	1 541 609
Juni	1 960 245	— 5.2 Proz.	1 535 815

Förderung im 1. Halbjahr 1930: 13 296 857 t durchschnittlich monatlich 2 216 143.

Förderung im 1. Halbjahr 1929: 16 056 349 t durchschnittlich monatlich 2 676 058.

Förderung im 2. Halbjahr 1929: 18 087 362 t durchschnittlich monatlich 3 014 560.

Rückgang gegenüber dem 1. Halbjahr 1929: — 2 759 492 t — 17,9 Prozent durchschnittlich monatlich 459 915 t.

Rückgang gegenüber dem 2. Halbjahr 1929: — 4 790 505 t — 23,8 Prozent durchschnittlich monatlich 798 417 t.

Eine Analyse der obigen Ziffern zeigt einen starken allmählichen Rückgang der Kohlenförderung im Laufe des ganzen Halbjahres d. J. mit Ausnahme des Monats Mai. Dieser Rückgang wurde durch den systematischen ständigen Absatzrückgang bedingt. Ein Beweis dafür ist das bedeutende Anwachsen der Haldenvorräte. Die Kohlenförderung wurde erst im Laufe des letzten Monats den Grenzen der Absatzmöglichkeiten angepaßt, weshalb die Ueberproduktion 800 000 t betrug oder mit anderen Worten, die Haldenvorräte von 720 778 t am 1. Jänner d. J. auf 1 535 815 t am 30. Juni d. J. gestiegen sind. Es ist zu bemerken, daß in demselben Zeitraum des vergangenen Jahres die Haldenvorräte um 110 000 t gefallen sind (von 657 976 t am 1. Januar 1929 auf 547 511 t am 30. Juni 1929) und im Laufe des 2. Halbjahres nur um 170 000 t gestiegen sind. Aus einem so starken Anwachsen der Haldenvorräte folgt, daß der Rückgang des Gesamtkohlenabsatzes noch größer war, als der Produktionsrückgang.

Der Kohlenabsatz im 1. Halbjahr d. J. gestaltete sich wie folgt:

Monat	Inlandsabsatz	Export	Zusammen
Januar	1 251 770	941 412	2 193 182
Februar	1 035 709	732 710	1 768 419
März	1 045 441	711 711	1 757 152
April	1 003 657	741 660	1 745 317
Mai	982 378	809 231	1 791 609
Juni	967 326	804 406	1 771 732
1. Halbjahr 30	6 286 281	4 741 130	11 027 411
1. Halbjahr 29	9 318 762	5 208 637	14 527 399
2. Halbjahr 29	9 756 603	6 593 190	16 349 793

Daraus folgt, daß der Gesamtkohlenabsatz im 1. Halbjahr d. J. um 3 499 988 t bezw. um 24,1 Proz. im Vergleich mit dem 1. Halbjahr des vergangenen Jahres, und um 5 322 382 t oder um 32,6 Proz. im Vergleich mit dem 2. Halbjahr des vergangenen Jahres zurückgegangen ist. Dieser bedeutend größere Rückgang beim Absatz als bei der Produktion ist vor allen Dingen auf den starken Rückgang des Inlandsabsatzes zurückzuführen. Gegenübeer dem 1. Halbjahr des vergangenen Jahres beträgt der Inlandsabsatzrückgang 3 032 481 t oder 32.6 Prozent. An dem Gesamtabsatzrückgang ist demnach der Inlandsmarkt mit 87 Prozent beteiligt, während die übrigen 13 Prozent auf den Export entfallen. Die Hauptursache des bedeutenden Förderrückganges im 1. Halbjahr d. J. ist daher der plötzliche Rückgang des Kohlenverbrauchs im Inlande. Der Inlandsabsatzrückgang betrifft sowohl Industrie- als auch Hausbrandkohlen. Was die einzelnen Kohlenverbrauchsgebiete anbetrifft, so ist zu bemerken, daß der stärkste Rückgang in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen zu verzeichnen ist, wo der Absatzrückgang 870 Tausend Tonnen beträgt, weiter in Kongreßpolen einschließlich der Ostprovinzen 840 000 t, dann im ehemaligen Galizien mit Teschen-Schlesien 750 000 t im Vergleich mit dem 1. Halbjahr 1929. Der verhältnismäßig kleinste Absatzrückgang entfällt auf Oberschlesien mit 570 000 t.

Im Gegensatz zu dem Inlandskohlenabsatz zeigt der Export einen, wenn man die allgemeine ungünstige Konjunktur auf dem Weltmarkte berücksichtigt, sehr unwesentlichen Rückgang. Er beträgt 467 507 t bezw. 9 Prozent im Vergleich mit dem 1. Halbjahr des vergangenen Jahres. Der Kohlenexport auf den mittel-europäischenMärkten den ist von 2 138 904 t im 1. Halbjahr 1929 auf 1 306 195 t im 1. Halbjahr d. J., d. i. um 832 709 t bezw. um 39 Proz. gefallen. Demgegenüber ist bei allen übrigen Absatzmärkten eine Absatzzunahme zu verzeichnen um 465 202 t oder um 15,6 Pr. Diese Erscheinung ist um so charakteristischer, als dieser Absatz auf die Freilandmärkte ging, auf welchen sich im 1. Halbjahr d. J. der schärfste Konkurrenzkampf sowohl von Seiten der englischen als auch der deutschen Kohle abgespielt hat. Dieser Kampf äußerte sich in der Senkung der Preise von 16 Schilling im Januar d. J. auf 10 Schilling fob Hafen im Juni, ein Preis, der bisher nie notiert wurde. Diese Absatzzunahme auf die Freilandmärkte bei so niedrigen Preisen in einer Zeit allgemeiner Zurückhaltung ist ein Beweis dafür, daß die Kohlenindustrie ungeachtet der damit verbundenen Opfer bewußt darauf hingearbeitet hat, die ungünstigen Folgen der Depression, in welcher sie sich seit dem 1. Halbjahr d. J. befindet, sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer Hinsicht auf ein Minimum herabzumindern. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die Kohlenförderung während der ganzen Berichtsperiode auf einem die Absatzmöglichkeiten übersteigenden Niveau gehalten wurde.

Daß diese Politik der Kohlenindustrie keine Vorteile gebracht hat, ist natürlich klar, wenn man den starken Preisrückgang auf dem Weltmarkte und gleichzeitig den höheren Prozentsatz des Kohlenabsatzes zu diesen Preisen (im 1. Halbjahr des vergangenen Jahres betrug der Freilandexport 22 Prozent des Gesamtabsatzes und im 1. Halbjahr d. J. bei weit niedrigeren Preisen 32 Prozent) die höheren Produktionskosten, die dadurch bedingt wurden, daß die Produktion eingeschränkt und ein Teil derselben auf Halden gestützt werden mußte, sowie schließlich die höheren Arbeitslöhne berücksichtigt. Bei Berücksichtigung dieser und noch vieler anderer Momente muß festgestellt werden, daß von einer Rentabilität der Kohlenindustrie im laufenden Jahre nicht die Rede sein kann.

hgs.

Unterfertigung der Flugkonvention zwischen Frankreich und Polen.

Warschau, 4. August. Am Samstag, den 2. August l. J. wurde im Außenministerium in Warschau die Flugkonvention zwischen der französischen und der polnischen Regierung unterfertigt. Im Namen der französischen Republik unterfertigte das Abkommen der Minister für Flugzeugwesen Eynac und der französische Botschafter in Warschau Laroche, im Namen Polens der Verkehrsminister Ing. Kuehn und der bevollmächtigte Minister Tarnowski. Die Konvention hat den Zweck, eine Zusammenarbeit Frankreichs und Polens auf dem Gebiete des Flugzeugwesens herzustellen. Insbesondere sieht die Konvention die Erhaltung des bisherigen Flugzeugverkehres „Paris—Warschau" über Prag und die Schaffung zweier Flugverbindungen über Berlin, sowie auch die Schaffung eventueller neuer Verbindungen, vor. Die Konvention hat auch die allgemeinen Bedingungen und ein Zollsystem bei dem Flugzeugverkehre festgesetzt. .Die Konvention wurde auf 10 Jahre abgeschlossen.

Audienzen beim Ministerpräsidenten Slawek.

Der Ministerpräsident Oberst Slawek hat am Samstag den Senatsmarschall Professor Szymanski empfangen und dann eine Konferenz mit dem am Samstag früh von seiner Inspektionsreise in Ostkleinpolen zurückgekehrten Innenminister General Dr. Slawoj-Skladkowski abgehalten.

Polnische Journalisten in Bulgarien.

Sofia, 4. August. Nach Ruszczuk sind polnische Journalisten gekommen und wurden sehr herzlich von ihren bulgarischen Kollegen empfangen.

Die Gäste wurde mit einer Ansprache des Präfekten des Departements und eines Vertreters des Syndikates der Journalisten in Sofia begrüßt. Abends fand zu Ehren der Gäste ein Diner im städtischen Kasino statt, worauf die Journalisten ihre Reise nach Warna fortgesetzt haben.

Einladung der Tschechoslowakei zur Warschauer Konferenz der Landwirtschaftsminister.

Das Tschechoslowakische Pressebureau teilt mit, daß der polnische Charge d'affaires in Prag, Johann Karszo-Siedlewski offiziell die tschechoslowakische Regierung über Auftrag der polnischen Regierung zur Teilnahme an der Warschauer Sitzung der Landwirtschaftsminister, die noch im August stattfinden soll, eingeladen hat.

Deutsche Note wegen des Überfliegens Deutschen Gebietes.

Wegen der Umfliegung deutschen Gebietes durch polnische Flugzeuge sind von deutscher Seite in der polnischen Hauptstadt diplomatische Schritte unternommen worden. Die polnische Regierung hat in mehreren Fällen die Tatsache der Grenzverletzungen zugegeben. Nach der polnischen Erklärung hat es sich in einigen Fällen um Versehen und in einigen Fällen um atmosphärische Störungen gehandelt. Für die Zukunft seien Maßnahmen getroffen, damit Wiederholungen derartiger Vorfälle verhindert würden.

Ansuchen Danzigs um Aufnahme in das internationale Arbeitsamt.

Haag, 4 August. Vor dem ständigen internationalen Gerichtshof begann heute vormittag die mündliche Verhandlung über die Frage, ob die Freie Stadt Danzig Mitglied des internationalen Arbeitsamtes in Genf sein könne. In dieser Frage war der internationale Gerichtshof zur Abgabe eines juristischen Gutachtens aufgefordert worden.

Zunächst begann der Vertreter Danzigs Prof. Kaufmann-Berlin seinen Standpunkt darzulegen, der im wesentlichen darauf hinausgeht, das weder im Statut der Freien Stadt Danzig, noch in dem der internationalen Arbeitsorganisation irgend ein Hindernis begründet liegt, wonach die Freie Stadt Danzig nicht Mitglied der Arbeitsorganisation sein könne. In sehr überzeugender Weise legt Prof. Kaufmann dar, daß Danzig ein Staat sei und genau, wie alle anderen Staaten und Dominien, die ihm nach Beitritt zur Arbeitsorganisation zufallenden Rechte und Pflichten auszuüben in der Lage sei. Seine Ausführungen schließen mit dem Hinweis darauf, das Danzig Mitunterzeichner des großen Völkerfriedenswerkes, des Kelloggpaktes sei und daher einen Anspruch darauf habe, auch den sozialen Friedensorganisationen anzugehören.

Rücktritt des tschechoslowakischen Finanzministers Englisch.

Der tschechoslowakische Finanzminister Dr. Englisch, dessen Finanzpolitik Gegenstand sehr großer Parteikämpfe war, hat dem Ministerpräsidenten ein Demissionsgesuch übersendet. Dr. Englisch, der sich auf Urlaub befindet, will nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Der Ministerrat hat beschlossen, einen Vertreter zu Dr. Englisch zu senden, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen.

Monarchistische Bewegung in Syrien.

Paris, 4. August. In Syrien macht sich eine monarchistische Bewegung bemerkbar. Nach einer Meldung aus Damaskus hat die syrische monarchistische Partei in Hama folgende Forderungen aufgestellt: 1. Aenderung des Artikels 3 der syrischen Verfassung mit dem Ziele, die Einführung eines mit den Wünschen von Traditionen des Landes zu vereinbarenden monarchistischen Regimes zu ermöglichen.

2. Wahl eines Königs im Einvernehmen mit dem Volke Frankreichs.

3. Bildung zwischen einer stabilen Regierung, die einen Vertrag mit Frankreich ausarbeiten und die Wahlen vorbereiten soll.

4. Das syrische Parlament soll die Befugnis haben, die neue Verfassung in dem Vertrag mit Frankreich zu ratifizieren.

Cuvelier zu dem Weißfelder Urteil.

Paris, 4. August. Entgegen den Erklärungen des Zeugen Ducamp der seinen Landsmann Cuvelier nach Weißfeld begleitet hat und auch nach seiner Ankunft in Frankreich in französischen Zeitungen von großen Kundgebungen der Weißenfelder Bevölkerung gegen die Franzosen erzählt hatte, erklärt der Schwimmer Cuvelier, heute in einem Interview im „Petite Parisien", daß die Bevölkerung von Weißfeld keineswegs gegen ihn demonstriert habe. Die Arbeiterbevölkerung habe ihm bis zum Bahnhof begleitet und die Internationale gesungen, um gegen das Urteil zu protestieren. Beim Reichsgericht, wo Revision des Urteils beantragt sei, werde seine Anwesenheit vor Gericht nicht wieder notwendig sein. Er habe Vertrauen zum endgültigen Ergebnis. Man habe von einem möglichen Abbruch der Beziehungen zwischen den französischen und deutschen Schwimmern gesprochen. Er sei nicht dafür, er sei im Gegenteil bereit, sich Ende ds. M. nach Nürnberg zu begeben, um sich bei der dort geplanten Veranstaltung mit deutschen Schwimmern zu messen.

Weltverband der jüdischen Jugend.

Der Weltverband der jüdischen Jugend eröffnete gestern seinen 3. Kongreß in Genf. Der Vorsitzende des Verbandes, sprach über die Ziele dieser Organisation und über die Aufgaben des jüdischen Volkes in der modernen Welt. Ferner hielt der Vertreter der zionistischen Organisation beim Völkerbund eine Ansprache. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die großen Schwierigkeiten, die bei der Schaffung eines jüdischen Nationalheimes in Palästina aufgetaucht seien, bald überwunden werden könnten. Die Arbeiten des Kongresses werden vier Tage dauern.

Verhandlung gegen indische Nationalisten.

In Indien begann bereits das Gerichtsverfahren gegen die vier bei den neuen Unruhen verhafteten Führer der indischen Nationalisten. Zu der gestrigen Gerichtsverhandlung hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die jedoch von der Polizei mit dem Gummiknüttel auseinander getrieben wurde. Wegen der Verhaftung der Führer sind Protestkundgebungen in den größeren Städten Indiens geplant.

Der Tag in Polen.

Der Legionärkongreß in Radom.

An dem Legionärkongresse in Radom werden nebst dem Ministerpräsidenten Oberst Slawek noch die Minister: Prystor, Matuszewski, Kwiatkowski, Car, Staniewicz und Kuehn teilnehmen.

Tragischer Tod eines Touristen.

Am Freitag um 9 Uhr früh ist auf dem Ostry Szczyt auf der tschechoslowakischen Seite der Hörer der Jagiellonischen Universität Stanislaus Kupczyk, einer der bekanntesten Tatratouristen auf tragische Weise um sLeben gekommen. Kupczyk war in Begleitung der Tochter des bekannten Polonisten der Krakauer Universität Sinko. Die Touristen waren an einem 50 m langen Seile befestigt. Als erster ging Kupczyk und 25 m hinter ihm Fräulein Sinko. An der steilen Wand ist Kupczyk abgestürzt und ist sofort tot gewesen. Fräulein Sinko ist ohne jeden Schaden aus dem Unfalle herausgekommen. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Starole auf tschechischer Seite gebracht und wird nach Erledigung der Grenzformalitäten nach Zakopane überführt werden.

Autounfall des Generals Dreßer.

Der Posener Vizewojewode Dr. Typrowicz und der General Dreszer, die sich gemeinsam zur Fahneneinweihung des 70. Infanterieregimentes in Pleszow begeben haben, haben unterwegs einen ernsten Autounfall mitgemacht. Vor dem Orte Sroda ist in das Auto des Vizewojewoden ein um die Ecke in raschem Tempo biegendes Auto hineingefahren. Das Auto der Wojewodschaft ist um einige Meter zurückgeworfen worden und fiel auf einen Zaun, den es umgestoßen hat. Das Auto wurde stark beschädigt und alle Scheiben desselben sind herausgefallen. Glücklicherweise sind die Insassen fast heil davongekommen, nur General Dreszer hat am Kopfe einige Schnittwunden erlitten.

Ausflug jüdischer Motorradfahrer nach Polen.

Am Montag kamen nach Warschau 10 jüdische Motorradfahrer aus Palästina, die vor einigen Wochen auf Motorräder aus Palästina abgereist sind und über Syrien, die Balkanstaaten, Tschechoslowakei, Oesterreich, Schweiz, Frankreich, Belgien und Deutschland nach Polen gekommen sind.

Nach Warschau sind die Motorradfahrer nach mehrtägigem Aufenthalte in Posen gekommen. In Posen besichtigten sie die Verkehrsausstellung und wurden durch eine Reihe von Organisationen und Verbände empfangen.

Sitzung des Verwaltungsrates der Bank Polski.

Am 14. ds. findet unter Vorsitz des Präsidenten der Bank Polski Ladislaus Wroblewski eine Sitzung des Verwaltungsrates der Bank Polski statt, bei der die Direktion der Bank den Bericht für den abgelaufenen Monat erstatten und die Bilanz vorlegen wird.

Auszeichnung Dr. Hausners.

Der Handelsattache der polnischen Botschaft in London Dr. Bernhard Hausner hat für seine großen Verdienste auf diesem Posten das Offizierskreuz des Ordens „Polonia Restituta" erhalten und hat ihm am Samstag der Minister für Handel und Industrie Ing. Kwiatkowski die Insignen des Ordens überreicht.

Kreisfahrten des kleinpolnischen Automobilklubs.

Die Sportkommission des kleinpolnischen Automobilklubs teilt uns mit: Bei den Kreiswettfahrten, um den Preis von Lemberg werden auch Rennmotorfahrräder auf einer Strecke von 30 Klm. und Sportmotorfahrräder auf der Strecke von 20 Klm. teilnehmen. Das Programm wird sich sehr interessant gestalten. Dasselbe wird aus 5 Rennen, drei Auto- und 2 Motorradrennen, bestehen. Das Rennen wird sich zwischen 14 und 18 Uhr abwickeln und das Publikum wird während der ganzen Zeit den Verlauf des Rennens beobachten können.

Die Rennen der Renn- und der Sportautos und das Rennen der Rennmotorfahrräder werden mit Geldpreisen im Gesamtwerte von 10.000 Zloty datiert sein, außerdem werden einige Ehrengeschenke gestiftet werden.

Diese Rennen, die eine Neueinführung bei uns sind, haben großes Interesse in Sportkreisen hervorgerufen.

Selbstmord eines Assistenten der tierärztlichen Akademie in Lemberg.

Der Assistent an der tierärztlichen Akademie in Lemberg Dr. Wladimir Woloszczak hat sich am Samstag um 8 Uhr früh knapp vor seiner Abreise auf die Sommerfrische in seinem Kabinette in der Akademie das Leben genommen. Die tragische Tat des allgemein geachteten und von seinen Fachgenossen sehr geschätzten Gelehrten hat in Lemberg große Sensation hervorgerufen. Es sind in der Stadt allerlei Gerüchte ruchbar geworden, die aber durch den Inhalt des Briefes des Selbstmörders an seine Frau zerstreut worden sind. In demselben erklärt Dr. Woloszczak, daß ihn die Kränkung darüber, daß er bei der Ernennung der neuen Dozenten umgangen worden ist, in den Tod getrieben hat.

Durchführung des Londoner Flottenvertrages.

Washington, 4. August. Entsprechend den Abmachungen des Londoner Flottenvertrages werden die Schlachtschiffe Utah, Florida und Wyoming vor dem 1. Oktober außer Dienst gestellt werden. Es wird erwartet, daß dadurch 4 Millionen Dollar jährlich erspart werden können.

Nahas Pascha über die Ziele seiner Partei.

Der ägyptische Nationalistenführer Nahas Pascha äußerte sich über die Ziele seiner Partei zu einem französischen Pressevertreter. Nahas Pascha erklärte unter anderem, daß die ägyptischen Nationalisten nicht als eine Partei angesehen werden könnten, da diese Bewegung der Ausfluß des ägyptischen Volkswillens sei. Er selbst, so betonte Nahas Pascha, wünsche den Frieden und werde sich hierzu nur gesetzlicher Mittel bedienen. Seine Partei verfolge überhaupt nicht republikanische Ziele. Die Monarchie sei in Aegypten durch die Verfassung anerkannt und die ägyptischen Nationalisten hätten nicht die Macht, diese Verfassung zu ändern. Die Verfassung müsse jedoch von allen geachtet werden. Im gegenwärtigen Kampf, so schloß Nahas Pascha, seine Erklärung, seien nicht die ägyptischen Nationalisten Revolutionäre sondern vielmehr der König selbst.

Massenentlassungen in der Holzindustrie

Berlin, 4. August. Nachdem die vom Arbeitgeberverband der deutschen Holzindustrie gekündigten Lohnabkommen am 1. August abgelaufen sind, wurden heute etwa 1000 Holzarbeiter in den Stuhlfabriken von Rabenau und Umgegend entlassen, weil sie sich dem Abbau der Tariflöhne nicht fügen wollten.

Der belgische König in der polnischen Abteilung der Ausstellung in Liege.

Der belgische König Albert hat in Begleitung des Ministerpräsidenten Jaspar und einer zahlreichen Suite die polnische Abteilung der Ausstellung in Liege besichtigt.

Beim Eingang in die Abteilung begrüßte den König der polnische Gesandte in Brüssel Jackowski und der Vertreter des Generalkommissärs Litwinski. Der König besichtigte die einzelnen Exponate der Abteilung und interessierte sich besonders für die chemische- und für die Holzindustrie, sowie auch für die touristische Ausstellung.

In der Abteilung der polnischen Monopole überreichte der 6-jährige Sohn des Generalvertreters der polnischen Staatsmonopole für Belgien, Philopart, dem König eine schöne Schatulle mit Proben aller polnischen Tabaksortenerzeugnisse.

Beim Abschiede erklärte der König, daß er die polnische Abteilung noch einmal mit seinem Besuche beehren werde.

600 Jahrfeier der deutschen Ansiedlung in Gottschee.

In der südslawischen Stadt Gottschee wurde gestern die 600 Jahrfeier der Ansiedlung von Deutschen in dieser Gegend festlich begangen. Am Mittag fand ein Bankett statt, an dem auch ein Vertreter des südslawischen Königs, sowie ein südslawischer Minister teilnahmen. Ferner waren bei der Feier anwesend: der deutsche Gesandte in Belgrad, der österreichische Belgrader Gesandte und zahlreiche Gäste aus dem Auslande. Der Pfarrer von Gottschee wies in seiner Festrede darauf hin, daß die Deutschen in dem slowenischen Teil Südslawiens stets in freundschaftlicher Beziehung zu den Slowenen gestanden hätten. Der südslawische Minister überbrachte die Grüße der südslawischen Regierung. An König Alexander wurde ein Ergebenheitstelegramm abgesandt. Der deutsche Gesandte in Belgrad hielt eine Rede, in der er hervorhob, daß die Deutschen in Gottschee loyale südslawische Bürger gewesen seien, und das dies auch in Zukunft bleiben werde.

Das New Yorker Velodrom eingeäschert

New York, 4. August. Das berühmte Velodrom im Stadtteil Bronx, ein Riesenholzbau, der 18.000 Zuschauer umfaßte, ist heute in früher Morgenstunde durch Feuer zerstört worden. Der Brand brach mehrere Stunden nach Abschluß der gestern abends abgehaltenen Fahrradrennen aus. Personen sind bei dem Brande nicht verletzt worden. Durch die in weitem Umkreis sichtbaren Flammen wurden große Mengen Zuschauer angelockt.

Pilzvergiftungen — 4 Tote.

Pillau, 4. August. Hier sind an Vergiftung durch Knollenblätterpilze zehn Personen schwer erkrankt. Der Vergiftung sind bisher vier weibliche Personen erlegen. Von den übrigen Erkrankten schweben einige noch in Lebensgefahr.

Eisenbahnunfall in Wales.

Llandudno (Wales), 4. August. Im hiesigen Hauptbahnhof fuhr ein Ausflüglerzug mit großer Geschwindigkeit gegen einen Prellbock wobei etwa 20 Personen, die meistens nur leicht verletzt wurden.

„Ich möchte mich beschweren . .“

Eine Stunde in der „Reklamations-Abteilung“ eines Kaufhauses

Von L. Gernerth.

Gang in die Unterwelt eines bekannten Kaufhauses. Ungestörter Gang, den kein Zerberus bewacht. Vielleicht deshalb nicht, weil er dem Ansturm der vielen Damen, die sich hier hinab begeben, wohl doch nicht gewachsen wäre. Denn welche Kundin — um diese Majestät handelt es sich — die eine Beschwerde anbringen oder einen Umtausch vornehmen will, würde sich hindern lassen, den Weg in das Souterrain zu gehen — dorthin, wo sich in diesem großen Hause die „Reklamationsabteilung“ befindet — jene Stelle, die endgültig alle Fragen regelt, die mit diesem schwierigsten Problem der Kundenbefriedigung zusammenhängen?

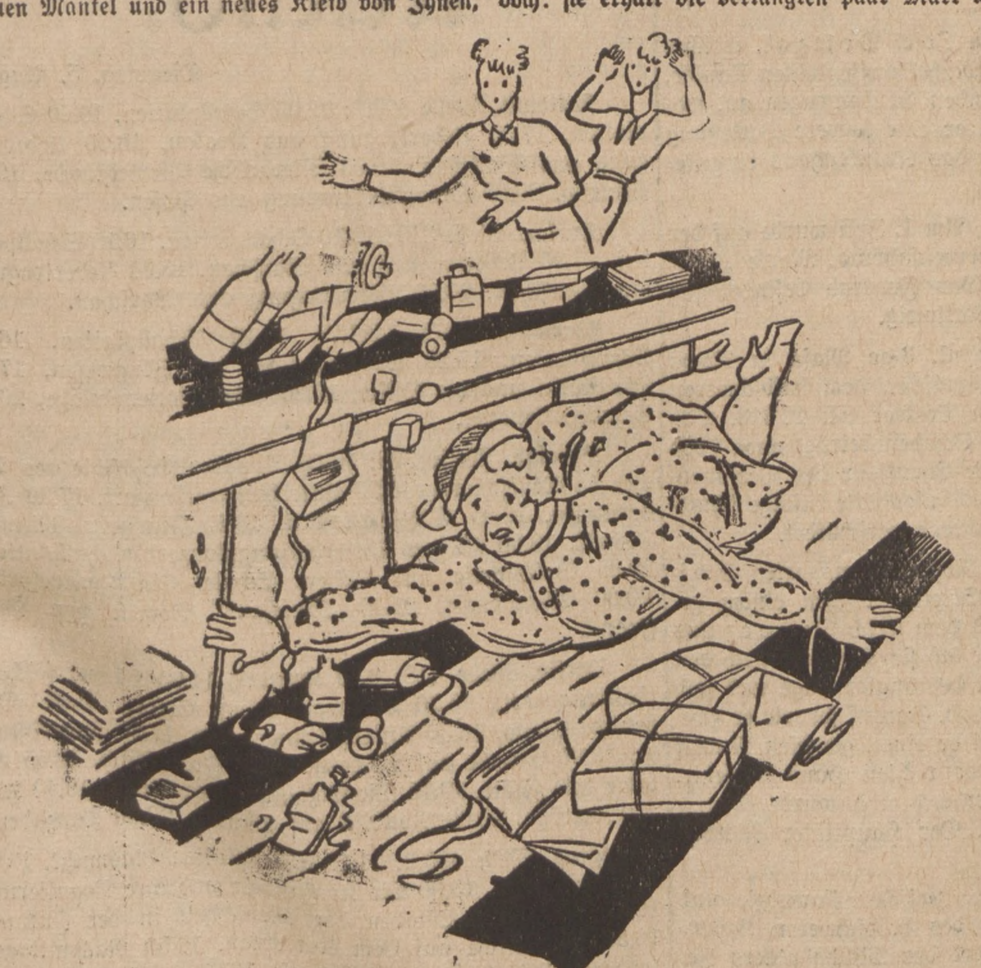
Zwei kleine Zimmer, in denen einige Damen — unter ihnen eine Akademikerin — ihres schwierigen Amtes walten. Mit der freundlichen Bestimmtheit, die ihr Beruf und ihre nicht geringe Menschenkenntnis ihnen anerzogen, beherrschen sie auch solche Situationen, die in eine kleine Revolution auszuarten drohen . . . eine Revolution im Souterrain.

Nicht immer ist es leicht, diese ruhige Beherrschtheit zu wahren. Denn nicht wenige der Kunden halten die Zügel ihres Temperamentes recht locker in den Händen: alle, sie mögen mit noch so merkwürdigen Anliegen in die „Reklamationsabteilung“ kommen, sind ja von ihrem Recht überzeugt, verfechten dieses — oft nur vermeintliche Recht mit mehr oder weniger — meistens mit mehr — Energie.

Revolution im Souterrain. Ich habe einige Zeit den Zuschauer gespielt bei den mitunter recht stürmischen Gefechten, die sich hier abwickeln. Und ich bin Zeuge gewesen, daß dem Grundsatz der Geschäftsleitung: jedem Kunden nach Möglichkeit gerecht zu werden, von den Damen der Reklamationsabteilung entsprochen wurde.

Die Dame mit dem Fußbodenlack.

Jedes Ding hat bekanntlich seine zwei Seiten: eine angenehme und eine unangenehme. Auch der Fußbodenlack z. B. kann, seinem eigentlichen Zwecke zugeführt, höchst nützlich wirken. Aber er kann auch — die Garderobe einer Kundin zerstören oder zumindest stark beschädigen, wenn man ihm Gelegenheit gibt, seine metallene Behausung, will sagen: die Blechbüchse vorzeitig und wider Willen zu verlassen. Frau M., die aufgeregt in die Reklamationsabteilung kommt, widerfuhr solches Mißgeschick. Und es widerfuhr ihr — wie festgestellt wurde — weil durch ihre eigene Unvorsichtigkeit die Büchse einen so scharfen Stoß erhielt, daß sie sich zusammenkrümmte, ein Loch bekam, durch das der Inhalt ausströmte. In langsamen Tropfen sickerte der Lack aus dem Paket, und Mantel und Kleid der unglücklichen Kundin wurden von oben bis unten „bodenlackiert“. Frau M. gibt zwar zu, daß die Büchse einen heftigen Stoß erhalten habe, aber: Es is Ihre Ware, der Bodenlack, und von einem Stoß darf so'ne Büchse nicht aufgehen. Und ich verlange einen neuen Mantel und ein neues Kleid von Ihnen,



„In de Abteilung, wo ae feinen Jerüche — —, da bin ich ausgerutscht . .“

und wenn ich bis zur höchsten Instanz gehen soll. Und — also so etwas, is ja unerhört — is ja das —“. Man tut das Vernünftigste, was man tun kann: man läßt die Kundin zunächst ruhig zu Ende schimpfen. Alsdann beginnt man, sie zu beruhigen durch die Versicherung, daß man ihr entgegenkommen wolle. Und erreicht schließlich, daß sie zufriedengestellt ist, nachdem man ihr zugestanden hat, daß die Reinigung der Kleider auf Kosten der Firma erfolgen werde.

Krach im Parfümlager.

„Bin ick nu hier endlich richtich?“ betritt eine einfache Frau die Reklamationsabteilung. „Wenn Sie eine Beschwerde haben oder etwas umtauschen wollen — gewiß!“ — lautet die Antwort. „Na, denn is'n ja jut. Also ick beschwere mir darieba, det ick ma jestern in de Abteilung, wo de feinen Jerüche —“ — „Meinen Sie die Parfümerie-Abteilung?“ — „Tjawoll, die jerade, die meine ick. Also, da bin ick ausgerutscht un habe ma blutich valetzt, det ick nich nach Hause loofen konnte, un dadafor mußte ick ma ne Nuckelpinne nehm'n — also nu will ick wenichstens det Droschkenfahrjeld wiedahab'n vastehnse?“

Es wird festgestellt, daß die Kundin kurz vor Geschäftsschluß das Kaufhaus betrat, Einkäufe machen wollte, in übergroßer Eile durch verschiedene Abteilungen stürmte, dabei ins Parfümerielager geriet, eine ganze Menge Flaschen und Flakons umwarf, so daß sie zerbrachen und der Inhalt auf den Boden floß. Allerdings hat es mit der Verletzung der Kundin, die zu Fall kam, seine Richtigkeit gehabt. Immerhin: die Frau hat die ganze Sache selbst verschuldet. Jedoch: sie erhält die verlangten paar Mark und braucht auch nicht für den verursachten Schaden aufzukommen.

Kleine Ursachen — große Wünsche.

Einer der seltenen Fälle, daß ein Herr — hauptsächlich kaufen ja Frauen ein — die Reklamationsabteilung betritt: „Mein Name ist Müller. Ich habe Ihnen doch vor einigen Tagen



Und ich verlange ein neues Kleid von Ihnen, und wenn ich bis zur höchsten Instanz gehen soll.“

einen Brief geschrieben. Bekomme ich denn nun den Anzug ersetzt oder die 275 Mark, die er gekostet hat? Es war ein neuer Anzug, Fräulein.“ „Wir haben die Angelegenheit genau geprüft. Es ist uns leider nicht möglich, Ihrem Wunsche zu entsprechen. Der Nagel, an dem Sie sich, wie

Es ist für die Damen der Reklamationsabteilung nicht immer leicht, den Kunden gegenüber ihre Beherrschtheit zu wahren.

Sie sagten, gerissen haben, hat an dem Aermel Ihres Jacketts nur einen kleinen Faden gelockert. Sonst ist, wie wir feststellen konnten, an Ihrem Anzug doch nichts passiert.“ Wegen eines gelockerten Fadens Ersatzanspruch auf einen ganzen Anzug? Wäre ich nicht dabei gewesen, ich hätte das kaum für möglich gehalten. Doch sind die Fälle, in denen Kunden aus kleinen Ursachen große Wünsche herleiten und deren Erfüllung durchzusetzen versuchen, wie mir versichert wurde, durchaus nicht so selten. Aber: wie absonderlich und ausgefallen auch die Beschwerde eines Kunden sein mag, immer wird versucht, die Sachlage auch von seinem Standpunkt aus zu beurteilen. Und wenn, wie in dem geschilderten Falle, wirklich einmal die Beschwerde eines Käufers abgelehnt werden muß — so wird das unter genauerer Begründung und in der höflichsten Weise getan.

Gardinen, die nichts kosten.

Eine Kundin erscheint und trägt folgendes vor: Sie habe beim Einkauf von Gardinen den Verkäufer ausdrücklich gefragt, wieviel sie für zwei Fenster gebrauche und bezahlen müsse. Zu Hause hätte sie dann festgestellt, daß die Gardinen für die beiden Fenster (deren Maß sie dem Verkaufer genannt habe) nicht ausreichten: „Ich bitte mir das, was noch fehlt, kostenlos nachzuliefern. Ich habe für zwei Fenster Gardinen gekauft und bezahlt, und es ist nicht meine Schuld, wenn . . .“

Die Kundin erhält anstandslos, was sie wünscht, obwohl es sich um gute Ware handelt.

Das falsche Etikett oder der billige Einkauf.

Ein Kunde sieht ein Kleid im Schaufenster, das irrtümlich anstatt mit 16,50 Mark mit nur 6,50 Mark ausgezeichnet ist. Er kauft das Kleid, und als an der Kasse der Irrtum entdeckt wird, besteht er auf den billigeren Preis. Die Angelegenheit wird der Reklamationsabteilung überwiesen. Hier erklärt der Käufer: „Ich habe mich gleich gewundert, daß das Kleid so billig ist. Aber es war zu 6,50 Mark ausgeezichnet, und ich verlange es daher zu diesem Preis.“ Seinem Verlangen wird natürlich entsprochen. Denn einmal kann man für Irrtümer durch falsche Auszeichnungen nicht den Kunden verantwortlich machen und dann: ein Geschäft, das einem Kunden die Ware aus dem Schaufenster nicht zu dem etikettierten Preise verkauft, kann leicht in den Ruf kommen, unreell zu sein.

Diese kleine Auslese von Kundenwünschen gibt ein Bild von den kniffligen Aufgaben, die die Reklamationsabteilung zu erfüllen hat. Und es ist eine erhebliche Portion Menschenkenntnis nötig, um hier aller Schwierigkeiten Herr zu werden.

Vor der Bühne des Lebens

Dienst am Kunden.

lg. Lissabon.

Auf der Inselgruppe der Azoren ist man vom aufgeklärten Geist der neuen Zeit nicht allzu heftig besessen. Man pflegt dort einen handfesten Aberglauben, worin die Seeschlange, der Riesenpolyp und andere Fabelwesen ihre Rollen spielen.

Seit einigen Jahren haben die Azoren auch einen immer mehr zunehmenden Fremdenverkehr. Er konzentriert sich in einigen Badeorten der Südküsten.

Ponta Delgada, das alte Fischernest, blieb von ihm verschont. Sehr zum Leidwesen des Don Picoa, der da ein kleines Hotel erbaut hatte, in der Hoffnung, die Fremden würden sich auch nach Ponta Delgagda verirren.

Aber dieser Zustand hat nicht lange gewährt. Es kam eine Zeit, da munkelten die Fischer von Delgagda zu abendlicher Stunde von geheimnisvollen Dingen, es sprach sich herum von Insel zu Insel; es kam auch zu Ohren der Fremden: An den Klippen von Delgada, die dem kleinen Hafen vorgelagert sind, kann man in mondhellen Nächten die Meerjungfern sehen, richtige Meerjungfern. Dieser und jener hat es beschwören können. . .

Auf den Azoren werden die Fremden nicht mit Sensationen überfüttert. Sie kamen also in Scharen, bewohnten Picoas Hotel, mußten oft tagelang warten, ehe sie die Meerjungfern zu Gesicht bekamen — aber dann lohnte sich die Mühe. Die Meerjungfrauen waren tatsächlich da, ausnahmslos gut gewachsen — es war eine reine Freude. Picoa konnte sich bald einen Scheinwerfer anschaffen und mehrere Ferngläser — zur Bequemlichkeit der Gäste.

Ein Polizist hat das Wunder aufgeklärt. Er fuhr mit einem Motorboot hinaus zu den Klippen, und nahm die Meerjungfrauen in sicheren Gewahrsam. Sie entpuppten sich aus — spärlicher — Verkleidung zu den ausnahmslos gut gewachsenen Stubenmädchen im Hotel des Don Picoa, denen diese Rollen einen einträglichen Nebenverdienst abwarfen.

Picoa braucht nicht zu verzweifeln. Der wohlbegründete Ruf, daß er die hübschesten Stubenmädchen auf den Azoren besitze, sichert ihm nach wie vor den Zuzug vornehmlich männlicher Gäste.

Die Welt ist klein.

b. Berlin.

Im nüchternen Verhandlungssaal eines Strafgerichts spiegelt sich die Welt, sie sieht nicht minder grau aus, als dieser Raum, und sie schrumpft zusammen auf die Größe eines Aktenbündels.

Da ist ein Mann angeklagt, der einen Einbruch begangen hat und dabei erwischt wurde. Ein rüstiger Vierziger, der gar nicht übel aussieht. Sicherlich kein Berufsverbrecher. . .

Seine Lebensgeschichte: Mit 20 Jahren ist er nach China ausgewandert. Dort lernte er eine junge Deutsche kennen, die als Stütze in das Haus eines reichen Kaufmannes gekommen war, und mit diesem nach China ging. Der Kaufmann starb, das Mädchen erbte sein Haus und führte ein einsames, aber auskömmliches Leben. Die beiden liebten sich, ihrer Liebe entsproß ein Mädchen. Nach einigen Jahren trennten sich beider Wege. Er kehrte nach Deutschland zurück, sie ging mit dem Kind nach Amerika. Viele Jahre lang haben sie nichts von einander gehört.

Vor einiger Zeit hat er in einem Badeort eine junge Deutsch-Amerikanerin kennen und lieben gelernt. Sie verlobten sich. Aber das Mädchen war sehr anspruchsvoll, anspruchsvoller, als es seine Verhältnisse zuließen. Da geriet er auf die schiefe Ebene, beging Einbruch, wurde verhaftet.

Auf die Kunde davon eilte die Mutter des jungen Mädchens herbei. Als sie den Verlobten ihrer Tochter sah, erkannte sie in ihm — — den Vater ihres Kindes, den Mann, dem sie im fernen China ihre Liebe geschenkt hatte. . .

Jetzt trat sie vor Gericht für ihn ein.

Die Richter erkannten, daß die Kolportage, die das Schicksal da gedichtet hatte, tragisch genug war, als daß sie auch noch mit einer Verurteilung hätte enden können. Sie sprachen den Angeklagten frei.

Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz

Auf der Spur nach dem Lustmörder.

Am Montag vormittags begab sich eine gerichtsärztliche Kommission an den Tatort des scheußlichen Verbrechens am Olgablick. Da die Leiche der kleinen Frieda Rybak seit 12 Tagen am Tatorte lag und sich bereits in völliger Zersetzung befand, hat die Kommission die eigentliche Todesursache nicht feststellen können. Am Tatorte wurden Spuren eines stattgefundenen Kampfes gefunden, sodaß anzunehmen ist, daß das Mädchen sich mit allen Kräften gegen den Unhold wehrte. Gleichfalls wurden verschiedene Gegenstände des Mörders am Tatorte gefunden, welche zur Erleichterung der Nachforschung dienen. Eine dem Kellner von Bogdanowicz vorgelegte Photographie des vermeintlichen Täters bestätigte den furchtbaren Verdacht. Die Verhaftung steht nahe bevor. Weitere Einzelheiten können derzeit nicht bekannt gegeben werden.

Das Opfer des Unmenschen wurde gestern um 6 Uhr abends auf dem israelitischen Friedhof in Biala beerdigt.

Schwerer Autounfall.

3 Schwerverletzte.

Am Montag nachmittags fuhr das Autotaxi Nr. 18 in der Richtung nach Zigeunerwald. Aus einer noch nicht festgestellten Ursache fuhr das Auto in 3 auf dem Trotoir befindlichen Personen hinein. Die Folgen waren furchtbare. Dem 18 Jahre alten Erwin Mikler fuhr das Auto über den Körper hinweg. Er blieb mit schweren inneren Verletzungen auf der Unfallstelle liegen. Der Frau Anna Jenderko, welche sich auf dem Wege zu einem Besuch ins Krankenhaus befand, wurde der linke Fuß vollkommen zermalmt, so daß die Gefahr der Amputierung besteht. Ferner wurde die zu Besuch in Bielitz weilende Frau Marie Szymala aus Jablunkau so heftig zu Boden geschleudert, daß sie Hautabschürfungen am ganzen Körper erlitten hat. Die Opfer des Autounfalles wurden von der Rettungsstation in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Ursache des Autounfalles festzustellen.

Biala.

Arbeiterrekrutierung nach Frankreich

Das Arbeitsvermittlungsamt in Biala teilt mit, daß am 16. August in Kalwarja eine Rekrutierung von Arbeitern stattfindet, die Interesse haben, nach Frankreich auszuwandern. Es werden folgende Arbeiterkategorien gesucht:

Bergleute, nichtqualifizierte Arbeiter für Bergwerke und Fabriken, landwirtschaftliche Arbeiter, Frauen für landwirtschaftliche Arbeiten und zum melken von Kühen, Schweizer zum melken von Kühen, Mädchen für Fabriksarbeiten, Metalldreher, Fräser und Schlösser mit Familien. Die Familien müssen in der größeren Anzahl Knaben im Alter von 13 bis 18 Jahre besitzen, die arbeitsfähig sind.

Zur Rekrutierung sind folgende Dokumente mitzubringen:

1. Personenausweis mit Photographie, ausgestellt vom Gemeindeamt.
3. Geburts- oder Trauungsmatrikelauszug.
4. Militärbüchel für Männer im Alter von 23 bis 40 Jahren.
5. Genehmigung des PKU. für Männer im Alter von 18 bis 23 Jahren.
6. Arbeitszeugnisse.

Minderjährige müssen die schriftliche Genehmigung der Eltern oder Vormünder, die Ehefrauen die der Ehemänner, nbestätigt vom Gemeideamt besitzen.

„Ach, wie heiß ist es heut schon wieder!"

Diesen oder ähnlichen Stoßseufzer hört man während der Sommerzeit dauernd. Um die oft unerträgliche Hitze nicht zu stark zu empfinden, steckt sich fast jeder Mensch in leichte, luftige Kleidung. Besonders die Damen. Daß, das leichte Sommerkleid aber auch oft ebenso unangenehme Wirkungen haben kann, wie es angenehm ist, daran denken wohl die wenigsten. Schon ein kalter Luftzug — in heißer Jahreszeit freudig begrüßt — führt meist zu einem Erkältung, über die sich dann noch gewundert wird.

Wenn auch die bewährten Aspirin-Tabletten der Erkältung schnell entgegenwirken, so ist es zweifellos doch besser, allem vorzubeugen und auch im Sommer öfters eine Panflavin-Pastille im Mund zergehen zu lassen. Hierdurch erfolgt eine wirksame Desinfektion der Mundhöhle, die einen weitgehenden Schutz gegen Ansteckung bietet. Darum auch im Sommer nie ohne die schokoladeähnlich schmeckenden Panflavin-Pastillen, die in allen Apotheken erhältlich sind.

Kattowitz.

Schwerer Motorradunfall.

.. Auf der Chaussee zwischen Chorzow und Wenzlowiec fuhr der Kasimir Kawalec mit dem Motorrad in ein ausweichendes Fuhrwerk hinein. Der Anprall war so heftig, daß er, sowie seine am Sozius sitzende Frau und eine weitere Mitfahrerin, auf die Straße herausgeschleudert wurden. Sämtliche Personen erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden in das Krankenhaus in Königshütte abgeliefert.

Polizeichronik. Das Polizeikommissariat in Kattowitz teilt mit: Am 14. Juni hat der Josef Prancia zwischen Brzeznica und Nagawczy im Kreise Robczyce acht Schecks auf je 20 Dollar von Nr. 647 980 bis 647 997 und 18 Schecks zu 10 und 5 amerikanischen Dollar auf die Gesamtsumme von 2350 Dollar verloren. Vor Kauf der verlorenen Schecks wird gewarnt. — Dem Klemens Musial in Posen wurde ein Motorrad, Marke „Rudge Whitwort" PZ. 47545, Nr. des Motors 874, Nr. des Beiwagens 37605 gestohlen. — Aus der Wohnung der Helene Kosow in Krosno wurde ein goldenes Kollier mit einer Platinkette und zwei großen und zwei kleinen Brillanten besetzt, 43 kleine Brillanten auf einer Platinplatte, eine goldene Halskette, eine goldene Damenarmbanduhr, ein goldenes Armband mit der Eingravierung „Helena 1912", einige silberne österreichische, russische und polnische Münzen und eine größere Menge von Damengarderobe gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Fahrraddiebstahl. Dem Kaufmann Eduard Silberstein in Kattowitz wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Puch" Nr. 886.396 im Werte von 300 Zloty gestohlen.

Dokumente gefunden. Auf der ul. Pilsudskiego in Kattowitz wurde eine Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag und ein Personalausweis auf den Namen Jakob Szombierski gefunden.Die Gegenstände sind im Bahnhofkommissariat deponiert.

Zwei Straßenräuber festgenommen. In Verbindung mit dem am 24. Juli verübten Raubüberfall auf den Händler Franz Rausch wurden die Täter namens Konrad Pasternak, 19 Jahre alt und Paul Szklarek, 19 Jahre alt, beide aus Nikischschacht festgestellt und den Gerichtsbehörden überstellt.

Zwei Wüstlinge verhaftet. Die Arbeiterin Marie P. wurde in Bytkow von zwei Individuen vergewaltigt. Durch die polizeilichen Nachforschungen wurden die Wüstlinge in der Person des Leo Rocznik und Karl Marcinkowski aus Neuheiduk festgestellt und verhaftet.

Messerstecher. Der Restaurateur Melchior Weszka wurde auf der ul. Glowna in Bielschowitz von einigen unbekannten Männern überfallen und durch Messerstiche erheblich verletzt, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Auf Grund der Nachforschungen wurden die Täter in den Personen des Josef Freund aus Bielschowitz und Ernst Kanczer aus Nowa Wies ermittelt. Der erstere wurde verhaftet. Der zweite Täter ist geflüchtet.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonnabend haben unbekannten Diebe nach Ausschlagen der Schaufensterscheibe aus der Auslage des Optikers Wyk in Kattowitz 11 Lorgnetten und einen photographischen Apparat gestohlen. Der Dieb, namens Icek Neumann, ohne ständigen Aufenthaltsort wurde auf frischer Tat gefaßt und die gestohlenen Gegenstände dem Geschädigten zurückgegeben.

Leichenfund. Am 1. d. M. um 5.30 Uhr früh, wurde auf dem Eisenbahngleis neben den Infanteriekasernen in Kattowitz die Leiche eines jungen Mannes im Alter von 20 bis 25 Jahren gefunden. Der Tote hatte keinerlei Personalausweise bei sich, sodaß die Identität nicht festgestellt werden konnte. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses eingeliefert. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, ob es sich um einen Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt.

Unfall. Der 12jährige Knabe Josef Domzol, welcher auf der Halde der Maxgrube in Michalkowitz Kohlen klaubte, hing sich auf einen kleinen fahrenden Grubenwagen an, wobei er zu Fall kam. Dabei erlitt er eine schwere Verletzung am rechten Fuße, und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein Fahrrad beschlagnahmt. Am 1. Juli wurde auf der ul. Wawelska in Kattowitz ein Herrenfahrrad, Marke „Dürkopf" Nr. 888 276 gefunden. Das Fahrrad befindet sich beim Polizeikommissariat 1 in Kattowitz.

Autozusammenstoß. Auf der ul. 3-go Maja in Nowa Wies erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem halbschweren Lastenauto Sl. 11 459 mit einem Traktor Sl. 12 613. Das Auto wurde stark beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 7000 Zloty. Den Zusammenstoß hat der Chauffeur des Personenautos Maximilian Wiener aus Königshütte infolge schnellen und unvorschriftsmäßigen Fahrens verschuldet.

Ein blutiger Streit. In dem Restaurationsgarten Swiatala in Zalenze entstand ein Streit, zwischen einem gewissen Nieroba aus Domb und dem Erich Dygacz aus Königshütte. Während dem Streit sah sich Dygacz durch den Nieroba und seinen Komplizen in bedrängter Lage und gab zwei Schreckschüsse aus der Pistole ab. Darauf feuerte er zwei Schüsse gegen seine Gegner, wobei er einen gewissen Rudolf Pastuszka aus Zalenze an der rechten Hand verletzte. Der Verletzte erhielt einen Notverband und wurde sodann der häuslichen Pflege übergeben. Der Haupttäter Nieroba ist geflüchtet.

Autounfall. Auf der Chaussee zwischen Zawodzie und Emanuelssegen fuhr der Führer des halbschweren Lastenautos Sl. 11 201 in das Fuhrwerk des Milchhändlers Johann Cebra aus Zawodzie hinein. Dabei wurde das Pferd des Gespanns auf der Stelle getötet. Die Schuld an dem Unfall trifft sowohl den Chauffeur als auch den Kutscher Franz Palka infolge unvorsichtigen Fahrens.

Verhaftung. Ein gewisser Paul Drewniak und Herbert Kiera, beide aus Kattowitz wurden wegen Einbruchsdiebstahles in die Sodawasserfabrik auf der ul. Kordecki in Kattowitz verhaftet.

Schwientochlowitz

Mißlungene kommunistische Krawalle in Schlesien. Die schlesischen Kommunisten haben für Sonntag um 3 Uhr auf den Marktplatz in Schwientochlowitz eine Versammlung der Arbeitslosen einberufen.

Aus Angst vor den Aufständischen, die um diese Zeit von der Feier der Einweihung der Fahne in Duda zurückkehrten und sich auf dem Marktplatze aufhielten, haben die kommunistischen Schreihälse die Versammlung in die Beuthenerstraße verlegt.

Der Abgeordnete Wieczorek begann nun, umgeben von seinen Anhängern, eine Rede. Der Vertreter der Polizei forderte die Versammelten auf, auseinanderzugehen, worauf berittene Polizei dieselben auseinandertrieb.

Die Kommunisten versuchten noch an verschiedenen Plätzen hetzerische Reden an kleine Gruppen zu halten, aber auch diese Versuche wurden durch die Polizei liquidiert.

Abg. Wieczorek floh aus Angst vor den Aufständischen in der Tramway nach Kattowitz,

Von der Straßenbahn überfahren. Auf der ul. Krakowska in Bismarckhütte wurde von einem Straßenbahnwagen der 60 Jahre alte Stefan Gaman aus Nikolai überfahren. Mit erheblichen Verletzungen wurde Gaman in das Krankenhaus in Bismarckhütte eingeliefert.

Fahrraddiebstahl, Zum Schaden des Wasserwärters Reinhold Kabina in Chebzie wurde ein Herrenfahrrad, Marke „M. S. U. Nr. 567.099" im Werte von 300 Zloty gestohlen.

Pleß.

Ein Damenfahrrad gefunden. Am 14. Juli wurde im Walde in Panิow ein Damenfahrrad Marke „Gloria" Nr. 695.074 gefunden. Das Fahrrad befindet sich beim Polizeiposten in Panow.

Rybnik

Dachstuhlbrand. Durch einen Brand im Wohnhause des Paul Malarek in Kamien wurde der Dachstuhl und die am Dachboden befindliche diesjährige Ernte vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 3000 Zloty. Die Brandursache ist in einem fehlerhaften Kamin zu suchen.

Teschen.

Betriebsunfall. Der bei der Weichselregulierung beschäftigte Paul Bujak wurde von einem mit Erdreich beladenen Wagen so heftig an eine Wand gedrückt, daß ihm mehrere Rippen gebrochen wurden. Dabei verlor er das Bewußtsein. Er wurde in das Krankenhaus in Teschen eingeliefert. Die Schuldfrage ist bis zur Zeit nicht geklärt.

Tarnowitz.

Vom Zug tötlich überfahren. Auf der Bahnstation in Tarnowitz wurde der 24 Jahre alte Eisenbahner Josef Czoch tötlich überfahren. Der Genannte überschritt ein Gleis und beobachtete nicht den von Georgenberg ankommenden Personenzug. Er geriet unter den Zug, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe abgetrennt wurde.

Radio.

Dienstag, 5. August.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 17.35 Uebertragung aus Krakau, 18.00 Uebertragung aus Warschau, 19.00 Literarische Viertelstunde, 19.25 Vortrag, 20.00 Opernübertragung aus Posen.

Krakau. Welle 313: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Uebertragung aus Warschau, 18.00 Uebertragung aus Warschau, 20.00 Uebertragung aus Warschau.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.10 Vortrag über das Flugwesen, 17.35 Die Adria und die Ostsee, 19.20 Schallplatteneinlage, 20.00 Schallplattenoper.

Breslau. Welle 325: 16.05 Aus der Geschichte des Buches in Deutschland, 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.30 Kinderstunde, 18.05 Wirtschaftsfunk, 18.45 Fünfzehn Minuten Technik, 19.00 Kleines Unterhaltungskonzert (Schallplatten), 19.35 Volksschule und Höhere Schule. Ein Zwiegespräch, 20.00 Abendmusik, 21.40 „Welchen?" Novelle von Hans Franck.

Berlin. Welle 418: 6.30 Konzert, 14.00 Händel (Schallplattenkonzert), 15.20 Lebensart bringt Erfolg, 15.40 Das heutige China, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 18.00 Stunde mit Büchern, 18.30 Französisch, 18.55 Gitarre und Flöte, 19.15 Die Erzählung der Woche, 19.40 Klaviervorträge, 20.00 Rückblick auf Platten, 20.30 Tanzabend.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplatten-Blasmusik, 12.20 Mittagskonzert, 13.30 Die Konjunktur und ihre Regulierung 16.40 Maschinen Sklaven der Menschheit in der Zukunft, 16.50 Die Kirche auf dem Karlsplatz, 16.50 Nachmittagskonzert, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.25 Deutsche Sendung, Dr. August Schubert: Eingliederung des katholischen Ordensstandes in die moderne Gesellschaft, 19.35 Liederkonzert, 20.00 „Das Dreimäderlhaus", 22.15 Preßburg.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert, 13.00 Schallplattenkonzert, 15.30 Nachmittagskonzert, 18.30 Erdflohbekämpfung, 19.00 Frischhaltung von Nahrungsmitteln im Sommer, 20.05 Otto Pflanzl. Aus eigenen Werken, 20.45 Guy de Maupassant. Aus seinen Werken, 21.45 Violinsonaten Mozarts, 22.35 Abendkonzert.

Was sich die Welt erzählt.

Raubmord an zwei Frauen.

Budapest, 4. August. In Szolnok wurde eine 66 Jahre alte Witwe und eine Aufwärterin in einer großen Blutlache tot aufgefunden. Beide Leichen wiesen große Schnittwunden am Halse auf. Es handelt sich offenbar um einen Raubmord. Der Tat wird ein unbekannter Mann beschuldigt, der nach Aussage der Nachbarn, gestern abends die Frauen um Nachtquartier bat und die Nacht in der Küche des Hauses verbrachte. Dieser Mann konnte bisher nicht ermittelt werden.

Großer Brand in Stockholm.

Stockholm, 4. August. In der Gemeinde Kyrkstaden fielen einem Brande etwa 50 Holzhäuser zum Opfer. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Straßenbahnzusammenstoß.

Wien, 4. August. Beim Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge wurde ein Wagenführer getötet und 26 Personen leicht verletzt.

Von einem Motorrad überfahren.

Dortmund, 4. August. In Dortmund-Eichlinghofen überfuhr ein Motorradfahrer eine Frau, die bald darauf starb. Die Soziusfahrerin wurde schwer, der Motorradfahrer selbst leichter verletzt.

Landung eines Freiballons im Watt.

Friedrichskoog (Dithmarschen), 4. August. Der Freiballon Elberfeld, der gestern unter der Führung von Kaulen in Düsseldorf mit mehreren Passagieren zu einer Fernfahrt aufgestiegen war, mußte nachmittag um 6 Uhr vor Friedrichskoog auf der Elbe im Watt niedergehen. Fischerboote eilten schnell zur Hilfe und zogen den Ballon an das Land. Die Landung ging glatt von statten, den Passagieren ist nichts zugestoßen.

Ein Landespolizeiauto stürzt in einen Bach.

Würzburg, 4. August. Auf der Strecke zwischen Miltenberg und Amorbach kam ein Omnibus, auf dem sich eine Abteilung der Würzburger Landespolizei befand, infolge der Glätte ins Schleudern, durchbrach die Brückenmauer und stürzte in den Mutbach. Vier Mann erlitten schwere, 12 leichtere Verletzungen. 2 Verletzte mußten in das Amorbacher Krankenhaus gebracht werden, die übrigen wurden nach Würzburg zurücktransportiert.

Familientragödie

Glauchau, 4. August. Im benachbarten Stegiden wurden heute der 40 Jahre alte Chemiker und Hausbesitzer Hartig und seine beiden Kinder, ein 10-jähriger Knabe und ein 7-jähriges Mädchen tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Hartig den Knaben und das Mädchen vergiftet und diese außerdem erdrosselt hatte. Hartig hat Gift genommen und sich am Fensterkreuz erhängt. Die Frau war seit einigen Tagen verreist. Der Grund zur Tat wird in wirtschaftlichen Schwierigkeiten gesehen.

Flugzeugunglück in Schottland.

In Schottland verunglückte gestern abends ein Militärflugzeug beim Start. Ein Fliegeroffizier wurde sofort getötet, sein Begleiter erlitt leichtere Verletzungen.

Sportnachrichten

Der Schwimm-Klubkampf Makkabi Krakau — Hakoah Bielitz
Makkabi siegt 75:63. — 750 Zuschauer im Zigeunerwald-Bad.

Gestern fand im Zigeunerwald der Klubkampf zwischen Makkabi und Hakoah statt, der mit einem knappen Sieg der Krakauer endete. Hakoah ohne eine seiner besten Schwimmerinnen, Frl. Mehler, die am gleichen Tage in Gdynia bei der polnischen Langstreckenmeisterschaft startete, wo sie für die Farben ihres Klubs einen wertvollen Sieg errang und einen neuen polnischen Rekord aufstellte. Es soll damit nicht gesagt sein, daß Hakoah den Kampf gewonnen hätte, wenn Mehler in den Damenstaffeln gestartet wäre, für jeden Fall wäre aber das Gesamtresultat etwas knapper ausgefallen. Sportlich war der Klubkampf ein voller Erfolg. Die Rennen verliefen sehr spannend, und brachten scharfe Kämpfe um die Plätze. Das erste Rennen führte über 200 Brust für Herren, und brachte einen spannenden Kampf zwischen Rittermann und Pollak den ersterer im Endspurt knapp gewann, 3-ter wurde der talentierte Rusin. Das 200 m Brustschwimmen. für Damen brachte Hakoah die beiden ersten Plätze, die Reicher und Lippner sicher gewannen. Zu den aufregendsten Kämpfen zählte das 100 m Freistil für Herren, welcher die Zuschauer vom Start an bis zum Ziel fesselte. Bis zur Wende führten die beiden Makkabi-Leute Schönfeld und Rittermann, doch gelang es Braci im herrlichen Stil die beiden im Finish unter dem Jubel der Zuschauer zu schlagen. 100 Freistil für Damen brachte den erwarteten Sieg Sandbergs über Feuereisen. Sehr spannend auch das 100 Rücken, das Schönfeld vor Löwinger Selinger knapp gewann. In derselben Konkurrenz für Damen, siegt Schönfeld über Reicher, letztere konnte ihre Zeit um 8 Sek. verbessern. Der Clou des Tages war die 3 mal 100 Lagenstaffel für Herren, die einen unglaublich spannenden und abwechslungsreichen Verlauf nahm. In der Rückenlage konnte Selinger für H. einen Vorsprung herausschwimmen, in der Brustlage gelang es H. Rittermann langsam an Pollak heranzukommen, und mit Vorsprung ging Schönfeld M. zum Endkampf los, doch konnte Braci um 4-10 Sekunden vor ihm durchs Ziel gehen. Die Entspannung der aufgeregten Zuschauer löste sich in einem jubelnden Beifallssturm aus, wie ihn das Bad schon lange nicht erlebt hat. Die Zeiten die erzielt wurden, waren die besten die von den Schwimmern je erreicht wurden. Den Abschluß bildeten 2 Wasserballspiele mit einem angeregten Verlauf. In allen Junioren und Zöglingskonkurrenzen waren die Hakoahner ihren Gegnern weit überlegen, es ist dies ein Zeichen für sehr guten Nachwuchs.

200 m Herren Brust: 1. Rittermann M. 3.17,8, 2. Pollak H 3.19.8, 3. Rusin B. B. 3.21.4, 4. Tramer H 3.26.8.

200 m Damen Brust: 1. Reicher H 3.46, 2. Lippner H 3.55.1, 3. Munkowna M 4.17.

100 m Freistil Junioren bis 18 Jahren: 1. Orel BB 1.31.6, 2. Lustbader H 1.36.9, 3. Landau M 1.40,

100 m Herren Freistil: 1. Braci 1 H 1.15.8, 2. Schönfeld M 1.16, 3. Soldinger M 1.16.2, 4. Braci 2 H 1.27, 5. Krause BB 1.25.

100 m Freistil Damen: 1. Sandberg M 1.39, 2. Feuereisen H 1.45, 3. Juriwicz M 2.05, 4. Reichenbaum H 2.19.2.

100 m Brustschwimmen Junioren bis 14 Jahren: 1. Lustbader 2 H 1.51, 2. Kulka 1.51.3, 3. Jakubowicz H 1.58, 4. Pollak Hans H 2.11.2, 5. Immerglück Thea 2.10, 6. Jucker 2.20.

100 m Rücken Junioren bis 18 Jahren: 1. Tramer 1 H 1.39.4, 2. Presser H 1.46, 3. Rosenbaum M 1.56.

100 m Herren Rücken: 1. Schönfeld M 1.31, 2. Löwinger H 1.33.2, 3. Selinger H 1.34.9, 4. Soldinger M. 1.44.

100 m Damen Rücken: 1. Schönfeld M 1.46, 2. Reicher H 1.48.6, 3. Vogler M 1.55, 4. Pasternak H 1.19.1.

100 m Junioren Freistil bis 18 Jahren: 1. Braci 2 H 1.29.4, 2. Landau M 1.38.1, 3. Silberzweig M 1.44.9, 4. Schwarz H 1.45.

3 mal 100 Herren Lagenstaffel: 1. Hakoah (Selinger, Pollak, Braci 1) 4.26.6, 2. Makkabi (Soldinger, Rittermann, Schönfeld) 4.28.

3 mal 100 Junioren Lagenstaffel: 1. Hakoah (Tramer 1, Tramer 27, Braci 2) 5.06, 2. Makkabi (Rosenbaum, Landau, Rittermann 3) 5.18.

4 mal 33 Freistilstaffel Damen: 1. Makkabi 1.52.8, 2. Hakoah 2.08.

4 mal 33 Freistil Herren: 1. Makkabi 1.24, 2. Hakoah 1.26.

4 mal 33 Freistil Junioren: 1. Hakoah 1.32.8, 2. Makkabi 1, 3. Makkabi 2.

Wasserball: BBSV. gegen Makkabi 2 5:1, Makabi gegen Hakoah 4:1.

Die polnische Ligameisterschaft.

Der vergangene Sonntag war für die Krakauer Vereine ungewöhnlich erfolgreich, da sich alle drei in der Ligameisterschaft beteiligten Vereine ausgezeichnet hielten und alle sechs Punkte nach Krakau heimbrachten und dadurch den Beweis erbrachten, daß der Krakauer Sport in Polen noch immer eine dominierende Stellung einnimmt. Besonders die hohen Siege der Cracovia und Wisla kamen unerwartet, da sie auf fremden Boden errungen wurden. Durch die Siege der Wisla und Garbarnia hat sich die Position dieser Vereine, besonders letzterer ganz bedeutend verbessert. Die Resultate lauteten, wie wir bereits gestern mitgeteilt haben:

Garbarnia — Legia 3:2 (2:0). Tor für Garbarnia Smoczek (2) und Konkiewicz (11 m), für Legia Wypijewski und Lanko.

Wisla — Ruch 4:0 (2:0) Tore für Wisla Kisielinski (3) und Soltysik.

Cracovia — L. T. S. G. 5:0 (0:0). Tore für Cracovia Kozok (3) und Kubinski.

Die Tabelle hat durch diese Spiele folgendes Aussehen erhalten:

	Vereine	Spiele	Punkte	Tore
1.	Cracovia	12	20	28:9
2.	Legia	12	17	28:14
3.	Wisła	12	16	29:19
4.	Warta	11	15	27:16
5.	Garbarnia	13	12	29:34
6.	Polonia	11	11	21:20
7.	Ruch	13	11	21:26
8.	Pogoń	11	9	17:19
9.	L. T. S. G.	12	9	16:27
10.	L. K, S.	11	8	22:21
11.	Czarni	11	7	10:20
12.	Warszawianka	11	5	11:36

Holstein (Kiel) nimmt an Hertha B. S. C. Revanche.

In Berlin ging am Samstag das Revanchetreffen zwischen Holstein (Kiel) und Hertha B. S. C. vor sich. Die Berliner hatten im Finale der deutschen Bundesmeisterschaft Holstein 5:4 geschlagen, nachdem ein Mann der Kieler von dem übereifrigen Schiedsrichter ausgeschlossen worden war. Den Norddeutschen glückte die Revanche in großartiger Manier, denn sie besiegten ihren Gegner mit 6:2 (1:1) und waren besonders in der zweiten Halbzeit hoch überlegen. Ihr bester Mann war der Linksaußen Ritter, der allein vier Tore für Holstein erzielte.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

16. Fortsetzung.

„Nein!“ sagte Felix gedehnt. „Weißt du, wie ich vorhin aus dem Atelier gegangen bin, um dich abzuholen, bin ich bei einem Tabakladen vorbeigekommen, in dessen Schaufenster die Ziehungsliste ausgehängt war. Zufällig blieb mein Blick an der Zeile mit dem Haupttreffer haften, und weil ich die Nummer meines Loses wegen ihrer leichten Merkbarkeit im Gedächtnisse behalten hatte — die Verkäuferin und ich haben darüber sogar einen Scherz gemacht —, habe ich mir natürlich die Liste gleich gekauft und bin spornstreichs zu dir gelaufen.“

„Nun ja, aber wo hast du denn das Los?“

„Das — das habe ich in meiner Brieftasche in Edelhof!“

Lotte blieb erschrocken stehen.

„Die du daheim vergessen hast?“

„Ja!“

„O weh!“ entfuhr es dem Mädchen. „Wenn sie dir nur die Tasche aufgehoben haben! Sonst, fahr wohl, schöner Zukunftstraum!“

„Aber, Lotti, wo denkst du hin! Mutter ist peinlich genau, die hebt ein Papierschnitzelchen auf, wieviel mehr die Brieftasche ihres Sohnes!“

Lotte ging wieder weiter.

„Wenn du sie nur nicht anderswo verloren hast!“ meinte sie bedenklich.

„I, wie werde ich denn! Ich bin doch kein kleiner Bub, dem man keinen Pfennig anvertrauen darf, ohne daß er ihn verliert. — Ich kann deshalb morgen auch nicht mit dir und Olly Trübenau ins Museum gehen, wie wir ausgemacht haben. Ich fahre noch heute nachmittag nach Edelhof, mir Brieftasche und Los zu holen, morgen, Sonntag, kehre ich zurück und gleich am Montag früh behebe ich das viele Geld.“

Felix sprach so überzeugt, so sicher, daß Lotte ihre Besorgnisse vergaß und munter sagte:

„Dann können wir endlich unsere Verlobung veröffentlichen.“

„Ja, Lotti, und bald heiraten!“

„Oho! Da habe ich auch noch ein Wörtlein mitzureden!“

„Na, willst du denn die Trauung hinausschieben?“

„Ich sehne mich gar nicht danach, einen solchen Brummbären zum Manne zu kriegen! Du mußt erst hübsch artig werden, ehe ich daran denke, dich zu heiraten.“

„Mir scheint, dir steckt doch der geschniegelte Theo mit seinen Artigkeiten im Kopfe!“

„Fängst du schon wieder an?“ fuhr Lotte auf, obschon Felix in scherzendem Tone gesprochen hatte.

„Bewahre! Angefangen hast du, Lotti! Aber reden wir von etwas anderem! Nun müssen wir uns beizeiten um eine Wohnung umschauen, die Geschichte ist heutzutage nicht so leicht.“

„Wir werden schon etwas bekommen“, meinte Lotti mit dem ganzen unbekümmerten Optimismus der Jugend. „Aber wir werden trotz der hunderttausend Mark hübsch bescheiden sein; ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und dein Atelier, das genügt für den Anfang. In das Wohnzimmer kommt mein Flügel, und das Schlafzimmer muß weiße Möbel haben, das hat mir der Papa schon versprochen.“

„Und das Atelier muß nicht im Zusammenhang mit unseren übrigen Räumen sein, obschon dies bequemer wäre. Ich bin schon zufrieden, wenn ich mir im selben Hause einen passablen Dachraum als Atelier einrichten kann. Dann legen wir von der Wohnung zu meinem Arbeitsraum ein Haustelephon und können uns jederzeit sprechen.“

„Ich werde dich alle Stunden einmal anrufen und fragen: Ist die Preisarbeit schon fertig?“

„Und ich werde zurückfragen: Ist die Suppe schon fertig?“

„Dann werde ich antworten: Die Suppe geht dich nichts an, die ist Sache der Hausgehilfin!“

„Und ich werde dir antworten: Die Preisarbeit geht dich nichts an, die ist Sache der Preisrichter!“

So neckten sie einander, schmiedeten Zukunftspläne und bauten Luftschlösser, bis sie vor Lottes Haus angelangt waren und sich unter Lachen und Scherzen trennten.

Lotte fragte sofort nach dem Vater, um ihm von dem Gelde zu erzählen, welches Frau Fortuna Felix so unvermutet in den Schoß geschüttet. Aber Liese antwortete auf Lottes Frage:

„Herr Marhold ist verreist. Er ist gegen halb zehn Uhr vormittags in Begleitung eines Herrn nach Hause gekommen, hat sich umgekleidet, einen Brief für Fräulein Lotte geschrieben und ist dann zur Bahn. Den Brief habe ich in Fräuleins Zimmer getragen.“

Lotte eilte in ihr Stübchen und fand auf dem Tische einen Brief, dessen Hülle keine Aufschrift trug.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Wiener Finanzbrief.

Der Erfolg der Investitionsanleihe im Inland. — Die Gründe der ausländischen Pressekampagne. Finanzminister Dr. Juch und das Problem der Vorkriegsschulden.

Die Zeichnungen auf die österreichische Investitionsanleihe waren von einer scharfen Kampagne in der ausländischen namentlich deutschen Presse begleitet, die sich in heftigen Vorwürfen gegen die österreichische Finanzverwaltung erging, die in den nahezu zwölf Jahren seit dem Bestande der Republik keine Zeit gefunden habe, die aus dem Friedensvertrage von St. Germain hinsichtlich der Vorkriegsschulden der alten Monarchie übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Mehr noch als die Auslandsgläubiger, mit denen immerhin für eine Reihe von alten Anleihen Abkommen über die Wiederaufnahme des Zinsendienstes getroffen worden sind, hatten die heimischen Staatsgläubiger unter der Kreditpolitik des Finanzministeriums zu leiden, das den Nennwertzwangskurs der Banknoten auch auf Darlehensverträge angewendet wissen wollte und ihn mit allen Mitteln einer spitzfindigen juristischen Dialektik selbst in Bezug auf Schuldverschreibungen, die eine Metall- oder Währungsklausel enthielten, durchzusetzen trachtete. So kam es, daß, als zum Zwecke der Geltendmachung der auf die Eisenbahnen sichergestellten Pfandrechte die Hilfe der Gerichte angerufen wurden, die Theorie erfunden wurde, daß der Staat erst einen konstitutiven Akt setzen müsse, damit er auch für die Passiven der Bahnen verantwortlich gemacht werden könne. Die Setzung des konstitutiven Aktes war aber in die Hand der Finanzverwaltung gegeben und sie hatte keinen Grund, sich damit zu beeilen, wenn sie die Erfüllung der Verpflichtungen hinausschieben oder diese gar überhaupt nicht anerkennen mochte. Zur selben Zeit behandelte aber der Staat die Bahnen als sein Eigentum und verfügte darüber souverän, indem er jene Kommerzialisierung der Bundesbahnen durchführte, die darin besteht, daß die Bahnen in Treuhandverwaltung einer Verwaltungskommission übergeben wurden, ohne daß diese die Aktiven wie es bei einer kaufmännischen Gestion selbstverständlich wäre, als Grundlage für die Aufnahme von Krediten (dem standen die alten Pfandrechte entgegen) oder für die Beschaffung eines Aktienkapitals nach dem Muster der deutschen oder belgischen Kommerzialisierung hätte verwenden können.

Die offizielle Kreditpolitik war von der Voraussetzung ausgegangen, daß es für den Staat von Vorteil sei, sich auf Kosten seiner Gläubiger, auch wenn es die eigenen Staatsbürger sind zu entschuldigen u. bedachte nicht, daß eine Vernichtung von Kapitalstiteln die heimische Kapitals- und Kaufkraft schwäche und zugleich den ungünstigen Einfluß auf den öffentlichen Kredit ausüben müsse. In vollem Bewußtsein dieser ungünstigen Folgen haben die früheren Leiter des Finanzressorts auf den Inlandskredit verzichtet und sich, soweit dies bei einer solchen Einstellung überhaupt noch möglich war, wenigstens die Pflege des Auslandskredites angelegen sein lassen. Daraus resultierten jene Teilabkommen mit den ausländischen Inhabern über eine Reihe von Vorkriegstiteln, Abkommen, die den Boden für die Kreditwerbung im Auslande bereiten sollten. Daß dabei nicht konsequent vorgegangen werden konnte — einerseits wegen des Geschreis der Inlandsgläubiger, andererseits weil den Auslandsgläubigern gerade nur so viel gegeben werden sollte, um nicht die Quellen des Auslandskredites zu verschütten, liegt auf der Hand. Gerächt hat sich diese Zwiespältigkeit bei den Anleiheverhandlungen; sie wirkte sich in den ungünstigen Kreditbedingungen aus und in der ausländischen Pressekampagne gegen die Zeichnungen auf die Investitionsanleihe. Die heimischen Staatsbürger haben da allerdings nicht mitgemacht, nicht mitmachen können, ihr Vertrauen zum Staate hat sich als stärker erwiesen, denn ihr Mißtrauen gegen die jeweiligen Leiter der Kreditpolitik. Und das mit Recht, denn die Personen, die an der Spitze stehen, können ihre Ansicht ändern oder durch Persönlichkeiten abgelöst werden, die nicht der Doktrin huldigen, daß das Wohl des Staates sich von dem der Bürger trennen lasse und daß ein Staat gedeihen könne, wenn er die gegen ihn bestehenden Kapitalsansprüche vernichtet. Tatsächlich verschließt sich der derzeitige Finanzminister nicht der Einsicht, daß die Frage der alten Schulden durch ein Entgegenkommen an die Gläubiger aus der Welt geschafft werden müsse, es heißt sogar, daß er gerne nach London gegangen wäre, um unbelastet durch die alte Kreditpolitik die Investitionsanleihe unter Dach und Fach zu bringen, doch war es ihm allerdings nicht möglich gewesen, in der kurzen Amtszeit von 10 Monaten ein Problem zu lösen, das in mehr als zehn Jahren nicht bereinigt worden war. Auch mag zu dieser Verzögerung der Umstand beigetragen haben, daß Finanzminister Dr. Juch, wie aus seinem kurz vor den Londoner Verhandlungen gewährten Interview hervorgeht, an eine Verabschiedung der Anleihe noch vor dem Herbst nicht geglaubt hat und damals nach der Lage der Dinge vielleicht auch gar nicht hatte glauben können.

Nach einer vorübergehenden günstigen Reaktion auf den glänzenden Erfolg der Anleihezeichnungen im Inlande ist die Börse in der zweiten Wochenhälfte unter dem Einfluß der rückläufigen Tendenz der Berliner Börse in die alte Apathie verfallen, so daß die kleinen Kurssteigerungen, die die Aktien jener Unternehmungen, die von der Beschleunigung des Tempos der staatlichen Interventionstätigkeit profitierten — in erster Reihe sind hier Elektrizitätswerke zu erwähnen — bald wieder verloren gingen. Alpine-Aktien, die im Hinblick auf die erwarteten Investitionsaufträge den größten Teil der seit der bekannten Rede des Generaldirektors Dr. Apold erlittenen Kurseinbuße unter dem Einfluß von Konterminedeckungen hereingebracht hatten, waren am Freitag wieder stärker ausgeboten, als bekannt wurde, daß eine Verwaltungsratssitzung nach Berlin einberufen worden sei, in der ein neuer Präsident an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Kux gewählt werden würde. In dem Konflikt zwischen Generaldirektor und Präsident haben sich die deutschen Majoritätsbesitzer zugunsten des Generaldirektors entschieden. Sie halten offenbar dafür, daß es leichter sei, einen guten Präsidenten zu ersetzen, als einen guten Generaldirektor, wobei sie der Ansicht sein mögen, daß Dr. Apold für sie der beste Generaldirektor ist.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.